

gänglichkeit.“ Das klingt nicht nur radikal, sondern ist es auch – und zugleich ist Wesely damit eigentlich sogar wieder ganz nah dran an der Essenz und den grundsätzlichen Fragen der Fotografie: Was ist ein Augenblick? Was ist das Jetzt und was die Vergangenheit und wie kann beides in nur einer einzigen Aufnahme existieren?

In der neuen Publikation vereint er nun zahlreiche Werke und Serien, die in den 2010er Jahren entstanden sind, in ihnen

angefangen oder fortgeführt wurden. Und das waren zahlreiche, denn der Berliner arbeitet üblicherweise parallel an mehreren Projekten – anders wäre es bei Belichtungszeiten von bis zu mehreren Jahren für ein einziges Foto kaum möglich, ein künstlerisches Œuvre aufzubauen. Wie der Titel „The Camera was Present 2010-2020“ bereits andeutet, ist das Buch mehr ein Katalog als eine eigenständige Monogra-

fie, doch das schadet nicht. Im Gegenteil bietet es eine sehr gute Übersicht über insgesamt 17 Serien, die unterschiedlicher kaum sein könnten und von seinen Fünf-Minuten-Portraits über mehrtägige Tulpen-Stilleben bis zu urbanen Landschaftsaufnahmen gehen wie die von den Bauarbeiten auf dem Potsdamer Platz, für die Wesely das Negativ zwei Jahre lang belichtet hat. Wir sehen (oder errahnen),

namens von Wesely, sagt er beim gemeinsamen Public Viewing während der Fußball-WM 2014, beim Museumsbesuch in São Paulo oder während der Kirschblüte in Tokyo, verzaubern und verblüffen zugleich und laden zum neuen Entdecken von scheinbar Bekanntem ein. Zahlreiche Texte von bekannten Autoren und Kuratoren wie Marvin Heiferman, Anette Hüscher, Felix Hoffmann, Niklas Maak, Peter Truschner und Thomas Weski reflektieren die Arbeiten in diesem sehr

Damian Zimmermann

Michael Wesely: The Camera was Present 2010 – 2020, 312 Seiten, Deutsch und Englisch, Steidl Verlag, ISBN 978-3-95829-865-1, 38,- €.

Anne Heinlein Geheimes Land

Die DDR war ein Land der Sperrgebiete. Zwölf Prozent der Deutschen Demokratischen Republik waren Sperrgebiete – so steht es geschrieben, ganz vorne im Buch „Geheimes Land“ von Anne Heinlein, die in der DDR aufgewachsen ist. Diese Sperrgebiete sehen heute auf fast schon auffällige Weise harmlos aus: ein Kiefernwald in der Lieberoser Heide etwa, 2018 fotografiert.

In der Edition Fotohof in Salzburg ist nun dieses Buch erschienen, das sich mit dieser sehr speziellen Geschichte der DDR auseinandersetzt. Es ist als Nachfolger ei-

nes 2017 herausgekommenen Buchs über Wüstungen zu verstehen, das Heinlein zusammen mit Göran Gnaudschn erarbeitet hat. Der neue Band „Geheimes Land“ nimmt nun militärische Sperrgebiete auf ähnliche Weise in den Fokus.

Einschusslöcher und Kiefernwälder, ein Körper voller Blut, eigenes, neues fotografiertes Material und solches aus dem Bundesarchiv für Stasi-Unterlagen. Bilder aus verschiedenen Dekaden, Schwarzweiß und Farbe, Grafiken und Zeichnungen, ehemals geheime Berichte aus dem Bundesarchiv für Stasi-Unterlagen über Unfälle und Fahnenfluchten, die sich hier zu einem rätselhaften Opus verbinden, das die Künstlerin so beschreibt: „Es geht um Formen der Er-

innerung, um die Suche nach Wahrheit“, sagt Anne Heinlein.

Die 1974 in Bad Saarow in der DDR geborene Schriftstellerin und Übersetzerin Julia Schoch betont in ihrem Buchtext, dass sich Geschichte nicht einfangen lässt, doch, fragen wir uns, wäre das nicht hier die Aufgabe der Fotografie? Das geheime Land, das Heinlein uns zeigt, Gestrüpp und Unterholz, Reproduktionen aus schulischem Soldatenlehmaterial zu Kriegs- und Kampfstrategien, Propagandamaterial des Ministeriums für Staatssicherheit: Dieses Land bleibt in diesem Werk Andeutung, ein tiefdunkler Schatten. Menschen und Schicksale werden nicht verortet, nicht eindeutig rekonstruiert. Zeiten und Orte



Anne Heinlein, Dickicht Döberitzer Heide 2019, aus „Geheimes Land“



Anne Heinlein, Russische Soldaten Wünsdorf 2019 und Einschussloch, BSTU, aus „Geheimes Land“



vermischen sich, auch wenn Quellenverweise am Ende des Bandes auf den Ursprung der Bilder und Materialien verweisen.

Doch ist diese Strategie vielleicht sogar die einzige, die Sinn macht? Patronenhülsen, ein Laubwald, ein Wandbild und noch einmal Patronenhülsen. Ein Wald in der Döberitzer Heide, eine Gasmaske, fotografiert in Wünsdorf im Jahr 2019. Was ist hier passiert? Was ist die Wahrheit? Fragt die 1977 in Potsdam geborene Künstlerin, die ab 2000 Fotografie an der Hochschule für Graphik und Buchkunst Leipzig bei Prof. Timm Rautert und Prof. Joachim Brohm studiert hat.

In seinem Text „Versperrte Räume, verborgenes Land“ erläutert Peter Ulrich Weiss vom Leibniz-Zentrum für zeithistorische Forschung in Potsdam den historischen Kontext, doch bleiben wir beim Durchblättern des virtuos gestalteten Buchs ratlos. Die DDR, sie ist noch heute „Geheimes Land“, ist Sperrgebiet. Dies zeigt Anne Heinlein auf vollendete, erschütternde Weise.

Marc Peschke

Anne Heinlein: Geheimes Land. 128 Seiten. Edition Fotohof. Salzburg 2022. ISBN 978-3-903334-38-0. 30,- €.